Donnerstag, den 20. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 43.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. Fbr. Zur heutigen Sitzung des Herrenhauses waren fast alle Erzherzöge erschieuen. Der neuernannte Präsident des Hauses, Fürst Colloredo, begrüßte das neue Ministerium und versicherte, dasselbe werde seitens des Hauses nicht minder volles entgegenkommendes Vertrauen finden, wie seitens der Mehrheit des Volkes. (Beifall.) Der Ministerpräsident, Fürst Auersperg, erbat für die Reg. die Unterstüßuug des Hanses, welches seine Mission jederzeit treu erfüllt habe und stets im Geiste patriotischer Unparteilichkeit dem Ministerium seine Unterstützung angedeihen lasse. Das Ministerium stelle es sich seinerseits zur Aufgabe, den Glanz der Krone ungetrübt zu erhalten und liberale Institutionen zur Durchführung zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

London, 18. Fbr. In dem Befinden des Grafen Derby ist eine leichte Besserung eingetreten.

Der Bahnhof von Charing-Croß steht in Flammen. Die Glashalle ist theilweise eingestürzt, mehrere Bahnbeamten dabei verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Nach japanischen Berichten vom 27. Januar haben die Daimios den Micado gefangen genommen. Der Taykun bereitete einen Angriff zu dessen Befreiung vor. Hiogo und 2 Paläste in Jeddo waren niedergebrannt.

Haag, 18. Fbr. Ein königlicher Erlaß beruft die beiden Kammern zur Eröffnungssitzung am 25. d. Mts.

Preußischer Landtag.

Berlin, 18. Febr. Der Minister des Innern brachte zwei Gesetzentwürfe ein. Der erste betrifft die definitive Einführung der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Wahlgesetz) in die neuen Provinzen, der zweite enthält eine neue Wahlbezirkseintheilung für den ganzen Umfang der Monarchie, beruhend auf dem Prinzip, jeden Kreis und jede größere Stadt möglichst für sich wählen zu lassen. Abg. Lasker rügt, daß eine so umfassende Vorlage kurz vor Schluß der Session eingebracht werde. Es sei dies ein Verstoß gegen den Sinn des Gesetzes, welches eine Regelung der betreffenden Verhältnisse noch in dieser Session verlange. Der Mtnister Graf Eulenburg rechtfertigt die Verspätung durch die Schwierigkeit der statistischen Zusammenstellungen. Eine Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Gesetzentwürfe wird auf Antrag des Abg. Twesten so lange ausgesetzt, bis sich die Vorlage gedruckt in den Händen der Mitglieder befinden werden.

— Es folgt die Berathung über das Gesetz betreffend den hannoverschen Provinzialfonds. Der Finanzminister befürwortet dringend die Annahme des Gesetzes, wie es aus dem Abgeordnetenhause gekommen. Referent v. Below bedauert unter Beifall des Hauses den vom Mtnistertisch gegen die konservative Partei eingeschlagenen Ton. Politische Erwägungsgründe könnten gar nicht maßgebend sein, nur finanzielle. Der Finauzminister erklärt, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, die konservative Partei zu verletzen. Graf York plaidirt. v. Kleist-Retzow gegen das Gesetz; er will nur 300,000 Thlr. bewilligen, event. 8 Millionen Kapitel. Herr v. Waldow tritt sehr entschieden gegen das Gesetz auf, es sei Unrecht, die Provinz Hannover zu Ungunsten der alten Provinzen zu bevorzugen. Auch er unterstütze die auswärtige Politik; wenn aber das Haus deshalb zu allen inneren Fragen. „Ja" sagen wolle, könnten sie lieber zu Hause bleiben. Unsere Finanzlage sei nicht derart, daß sie eine solche Auflage auf die Zeit möglich mache. — Es antworten hierauf der Minister des Innern und der Finanzminister in längeren Vorträgen mit warmer Befürwortung des Gesetzes. Schließlich nahm das Haus die Abfindungs-Verträge einstimmig an.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

— Ueber das Befinden des Kriegsministers v. Roon sind in jüngster Zeit sehr erfreuliche Nachrichten hier eingegangen. Der Minister ist mit der Einwirkung des milden Klimas auf seinen Gesundheitszustand durchaus zufrieden; er hat sich jüngst nach Genua begeben. — Sämmtlichen Oberpräsidenten ist durch die betheiligten Minister eröffnet worden, daß Angehörige der Nordd. Bundesstaaten, nach der Bestimmung des Art. 3 der Verf. des Nordd. Bundes, „nicht mehr als Ausländer" im Sinne des § 12 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 zu betrachten, „sondern wie Einheimische zu behandeln sind". — Der Entwurf eines neuen Versicherungs-Gesetzes ist nun ausgearbeitet und soll wahrscheinlich dem Reichstage des Norddeutschen Bundes vorgelegt werden, nachdem der Bundesrath sich damit beschäftigt haben wird. Der jetzt vollendete Entwurf stammt aus dem Ministerium des Innern und soll die sogenannten öffentlichen Feuerversicherungs-Institute aufheben wollen. — Der Landwirthschaftliche Congreß wurde heute eröffnet. 300 Mitglieder waren anwesend. Zum Vorsitzenden wurde v. Sänger-Grabowo gewählt. — Das 8. Gabenverzeichniß des Berliner Hilfsvereins für Ostpreußen weist die Summe von 467,652 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf. nach, die bis zum 12. d. eingegangen sind.

Süddeutschland.

München. Fürst Hohenlohe hat die ihm am 13. d. M. mitgetheilte Wahl zum Zollparlament im Wahlkreise Forchheim dankend angenommen. — Der Ausfall der Zollparlamentswahlen in Bayern hat allgemein überrascht. Die streng partikularistisch-bayerische und dabei conservative Partei, so wie die Ultramontanen haben 28 von 45 Plätzen gewonnen und die deutsche Fortschrittspartei hat 17 Plätze erhalten. In der Fortschrittspartei in Bayern ist die Spaltung in die zwei Fractionen, in Nationalliberale und alte Fortschrittspartei wie in Preußen nicht äußerlich eingetreten, doch sind die verschiedenen Schattirungen in ihr eben so gut vorhanden, wie in Preussen. Eine streng geschlossene Partei bilden auch diese 17 noch nicht. Als bayerisch-ministeriell ist unter allen Gewählten in der That wohl nur der Premier-Minister selbst, der Fürst Hohenlohe zu betrachten. Der Ausfall dieser Wahlen ist deßhalb für die innere bayerische Politik noch viel wichtiger, als in Bezug auf die Haltung seiner Abgeordneten im Zollparlament. Das gegenwärtige Ministerium in Bayern hat bei den Wahlen eine eclatante Niederlage erlitten — Aus Deggendorf, 8. Februar, lassen sich die Münchener „N. Nachr." berichten: Maueranschläge an verschiedenen Punkten der Stadt lauten: „Nieder mit den Großen! Tod den Advokaten! Es lebe der Pfarrer! Hoch! Sonntag Abends 7 Uhr Zusammenkunft am Ufer. Versetzt Euch mit Steinen." Die Stadt ist in Folge dessen in größter Aufregung, und die Behörden treffen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln. So eben werden die gesetzlichen Bestimmungen über Aufruhr an den Straßenecken angeheftet, der „Pius-Verein" wurde geschlossen, die Landwehr ist kommandirt, die Gendarmerie wird verstärkt und mit dem Jägerbataillonscommando in Straubing werden Unterhandlungen bezüglich Abordnung einer Compagnie nach Deggendorf gepflogen. Mit fieberhafter Aufregung sieht man dem morgigen Tage entgegen, um so mehr, als schon am vergangenen Sonntag ein roher Haufen das in aller Ruhe versammelte liberale Wahl-Comité auseinandersprengen wollte. (Von wirklich vorgefallenen Ruhestörungen liegt noch keine Nachricht vor.)

Karlsruhe, 15. Febr. Die Session des Landtages wurde heute durch den Großherzog in Person geschlossen; die Thronrede dankt für die Genehmigung der Militärgesetze, welche die Wehrkraft des Landes im nationalen Sinne erhöhten, wodurch Baden in redlicher Erfüllung des Allianzvertrages den Gliedern des norddeutschen Bundes ebenbürtig zur Seite treten werde. Die Ausdehnung und Neubildung des Zollvereins auf parlamentarischer Grundlage sei ein erfreulicher Anfang der Einigung Deutschlands auf dem Gebiete der materiellen Interessen. Die jetzt in's Leben getretene Verfassung des Vereins ermögliche ein regelmäßiges Fortschreiten seiner Gesetzgebung, und die Vereinigung der Vertreter aller seiner Glieder zur gemeinsamen Pflege bestimmter wirthschaftlicher Interessen sei eine bedeutungsvolle Stufe in der Gesammtentwickelung Deutschlands.

Stuttgart, 15. Februar. Bei der heute erfolgten Berathung des Kriegsetats wurden für den 3jährigen Etat 15 Millionen für ordentliche und 3½ Mill. für außerordentliche Ausgaben bewilligt. Ein Antrag Mohl's auf ein Mißtrauensvotum gegen den Kriegs-Minister, weil dieser das Zündnadelgewehr in die Armeebewaffnung eingeführt habe, wurde mit 83 gegen 3 Stimmen verworfen, nachdem der Minister Frhr. v. Varnbüler die Unvermeidlichkeit der Maßregel dargethan hatte.

Oesterreich.

Wien, 15. Feb. Der „N. Fr. Pr." wird aus Rom über die Konkordatsfrage geschrieben: „Neulich hatte Graf Crivelli ein Gespräch mit Kardinal Antonelli, über welches einige interessante Details erzählt werden. Kardinal Antonelli meinte unter Anderem, das Konkordat sei ein zwischen dem Papst und Kaiser Franz Joseph „für ewige Zeiten" abgeschlossener Vertrag. Graf Crivelli habe darauf bemerkt, daß im Grunde alle Verträge „auf ewige Zeiten" geschlossen werden, — was jedoch nicht hindere, daß die

für ewige Zeiten geschlossenen Verträge gerade nur so lange gelten, als man sie eben gelten lassen will oder kann, wie dies die Geschichte aller Zeiten lehre. — Ferner habe Graf Crivelli dem Kardinal Antonelli bemerkt, daß der Begriff einer „ewigen" Dauer für das Konkordat doch nur relativ sei, da ja auch früher ohne Konkordat zwischen Rom und Wien gutes Einvernehmen geherrscht habe." Der Gewährsmann des genannten Blattes glaubt nicht, daß es gelingen werde, mit dem Konkordate ganz aufzuräumen und Schule und Ehe von den römischen Fesseln gründlich zu befreien. Hier (in Rom) hofft man mit dem einfachen Non possumus und allenfalls mit der Drohung, Monsignor Falcinelli von Wien abzurufen und dem Grafen Crivelli seine Pässe zuzuschicken, durchzukommen und das Konkordat wenigstens einseitig aufrecht zuerhalten. Tritt in Oesterreich eines Tages — hier hält man ihn für ganz nahe — ein Umschwung ein, nun so hofft man, daß wieder volle Geltung erlangt, was jetzt während des liberalen Interims in Wien außer Kraft gesetzt werden soll." — Der Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte hat sich, wie die „Triester Ztg." anzeigt, in der jüngsten Zeit bedeutend besser gestaltet. Der tiefen Erschütterung, welche die Mittheilung von dem Tode des Kaisers auf die Fürstin machte, ist eine günstige Rückwirkung gefolgt. Anfangs waltete die Absicht vor, die Kaiserin blos von dem Tode ihres Gemals zu unterrichten, und die Art, wie der Kaiser Maximilian verrathen wurde und seiner Mission das Leben opfern mußte, zu verschweigen, aber der König der Belgier bestand darauf, daß der Kaiserin Alles mitgetheilt werde, und auch die Aerzte scheinen sich der Hoffnung hingeneigt zu haben, daß die tiefe Erschütterung später vielleicht sänftigend und klärend auf das Gemüth der Kaiserin einwirken werde. Diese Erwartung hat sich bisher als richtig erwiesen. Eine hochgestellte Dame, die der mexikanischen Kaiserfamilie nahestand, hat an ihre Majestät ein Beileidsschreiben gerichtet und dieser Tage von der Kaiserin ein längeres eigenhändiges Antwortschreiben erhalten, in welchem dieselbe ihren Dank für die bewiesene Theilnahme in eben so klaren als innigen Worten ausspricht.

— Als vor nicht langer Zeit offiziöse Korrespondenzen im „Dresdner Journal" und „Pesti Naplo" die Politik Oesterreichs gegenüber Deutschland präzisirten, stellten diese die Politik des diesseitigen Kabinets in ein stark verschönerndes Licht, zumal hier nicht daran gedacht wird, den Standpunkt des Prager Friedens aufzugeben. Aus dem Rothbuche erhellt nun zur Genüge, daß Oesterreich es keineswegs als in seinem Interesse gelegen betrachte, Deutschland erstarken zu lassen, und nichts dagegen einzuwenden wenn der norddeutsche Bund die Mainlinie nicht mehr festhalte. In dem aus der Feder des Reichskanzlers stammenden Exposé wird im Gegentheil der Standpunkt des Prager Friedens festgehalten und noch besonders erwähnt, daß die Allianzverträge sowie die Reorganisirung des Zollvereins Oesterreich kraft des Prager Friedens ein formelles Recht zum Protest gegeben hätten. Diese Erklärung ist beachtenswerth namentlich in Hinblick auf die Eventualitäten der Zukunft, und man wird gut thun, sie im Gedächtnisse zu behalten. — Die Erklärung der „Wiener Abendpost" in der Angelegenheit der hannoverschen Legionäre ist hier gut aufgenommen worden. Wir haben wahrlich keinen Beruf, für den Exkönig von Hannover irgendwie aktiv einzutreten, unser Interesse ist es, im Frieden zu leben mit Preußen. Durch den Prager Frieden sind wir zur Anerkennung des preußischen Besitzstandes in Hannover verpflichtet und wir haben in der gegenwärtigen Weltlage kein Interesse daran, diesen Frieden zu brechen. Hr. v. Strobach, der hiesigen Polizeibehörde, u. Hr. v. Prottmann, Hofrath der Chef der Staatspolizei, welchen beiden die Ausfolgung der Pässe obliegt und die sich hierzu, wie es heißt, auf Wunsch des Grafen Platen verstanden haben, werden wahrscheinlich als Opfer ihrer übermäßigen Bereitwilligkeit fallen, und wird dies hier nicht ohne Genugthuung begrüßt werden: Dem Grafen Platen wurden aber sehr eindringliche Vorstellungen gemacht und ihm bedeutet, dafür zu sorgen, daß Alles unterlassen werde, wodurch die kaiserliche Regierung in eine schiefe Stellung gebracht werden könnte. Der verständliche Wink wird hoffentlich in so ferne von Wirkung sein, daß unsere hannovrschen Gäste darauf Bedacht nehmen werden, die in den nächsten Tagen in Hietzing stattfindende Familienfeier nicht in eine politische Demonstration umzugestalten.

Frankreich.

Paris, den 15. Febr. Dem gesetzgebenden Körper ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, betr. die definitive Aufhebung des Steuerzuschlages von 50 Centimes auf Getreide und Mehl, welches durch fremde Schiffe eingeführt wird. Seit dem 13. Nov. v. J. war der Steuerzuschlag bereits provisorisch aufgehoben. — „Patrie" dementirt auf das Bestimmteste alle Gerüchte über beabsichtigte Modifikationen des Ministeriums oder der Verfassung, wirft der rumänischen Regierung die Absicht vor, sich von Frankreich gänzlich isoliren zu wollen und fügt hinzu: Rumänien würde seine Interessen und die Pflicht der Dankbarkeit gegen Frankreich verkennen, wenn es auch nur indirekt die panslavistischen Umtriebe begünstigte und die Politik des Fortschritts und der Erhaltung bekämpfte, welche Frankreich im Orient verfolgt.

„France" theilt mit, daß der Preußische Botschafter Graf v. d. Goltz gestern dem Kaiser einen Besuch gemacht hat. Der Zweck des Besuches war die Auswechselung der Unterschriften des preußisch-französisch-mecklenburgischen Zollvertrages, welcher heute ratifizirt worden ist. „France" dementirt die Nachricht von einer Reise Ali-Paschas nach Paris.

Der Kaiser hat einen starken Anfall von Grippe und muß das Zimmer, wenn auch nicht das Bett hüten. Die Grippe grassirt seit einigen Wochen hier stark und artet oft in Brustentzündungen aus.

Der heutige „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau bezüglich der Aufhebung des französisch-mecklenburgischen Handelsvertrages: Die Regierung war bestrebt, Alles zu vermeiden, was die normale und regelmäßige Entwickelung des Zollvereins oder dessen Beziehungen zu Oesterreich hemmen konnte. Dank dem versöhnlichen Geiste, von welchem die Cabinette von Wien und Berlin zu gemeinsamer Genugthuung den Beweis gegeben haben, wird der zwischen Oesterreich und dem Zollverein vorbereitete Handelsvertrag in kürzester Frist unterzeichnet werden können. Der „Moniteur" fügt hinzu, Preußen habe versprochen, als Compensation für die Aufhebung des mecklenburgischen Handelsvertrages eine Herabsetzung des Eingangszolles auf französische Weine von 30 auf 20 Frcs eintreten zu lassen,

Der gesetzgebende Körper hat ein Amendement angenommen, welches dahin geht, daß die Entziehung der bürgerlichen Rechte bei Preßvergehen nur im Rückfalle zuläßig sein soll.

In Lyon finden seit einigen Tagen Zusammenrottungen unbeschäftigter Arbeiter Statt. Zu Conflicten kam es jedoch noch nicht.

Die kaiserliche Finanzwirthschaft scheint von den Departements und Städten zum Muster genommen zu sein. Die Schulden, welche die Departements und die Städte seit 1852 gemacht haben, belaufen sich auf mehrere Milliarden. Sie vertheilen sich folgendermaßen: Die Departements 154,334,454 Francs, die Städte, welche mehr als 100,000 Einwohner haben, 409,258,372 Francs (hierin ist Paris und das Seinedepartement nicht mit einbegriffen), die Städte unter 100,000 Einw. ungefähr 764 Mill. Fr., das Seinedepartement 50 Mill. Fr., die Stadt Paris 1073 Mill. Fr.

Die „France" versichert, daß der Kaiser sich aufs Angelegentlichste mit den Preßdebatten beschäftige, stündlich Bericht erhalte und fortwährend die Herren Schneider, Rouher und Pinard empfange, um ihnen seine Eindrücke persönlich mitzutheilen. Der Kaiser dirigirt also persönlich alle Abmachungen zwischen den Ministern, dem Kammerpräsidenten und der Kommission.

— Den 17. Febr. Gesetzgebender Körper. Ollivier äußert sein Erstaunen darüber, daß die Regierung Männer wie Latour-Dumoulin, welcher sicherlich nicht den Sturz der Regierung wolle, zu ihren Feinden rechne. Latour-Dumoulin erklärt die von dem Minister ihm gegenüber gebrauchte Bezeichnung für eine Verläumdung. (Große Aufregung.) Der Minister des Innern wiederholt, daß die Regierung denjenigen Zeitungen, welche sich ihr feindlich gegenüberstellen, keine Anzeigen zuwenden werde. Sie habe es aber bei 37 Zeitungen gethan, welche sich in den Grenzen der erlaubten Opposition halten. Die ganze Angelegenheit sei vorzugsweise eine Frage der lokalen Publicität. Der Antrag Richard wird schließlich mit 186 gegen 47 Stimmen verworfen, ebenso mit 126 gegen 103 ein Antrag Berryers, welcher verlangt, daß die richterlichen Behörden die Zeitungen für Gerichtsanzeigen auswählen sollen. Der Staatsminister bekämpfe auch diesen Antrag.

Bei der gerichtlichen Eröffnung der Papiere des verstorbenen Rattazzi'schen Agenten Charles de la Varenne, welche im Beisein des Kerveguen'schen Ehrengerichts stattfand, wurde nichts die HH. Havin und Guéroult irgenwie Compromittirendes gefunden, dagegen sollen 2 ehemalige Regierungsjournalisten ziemlich stark bloßgestellt worden sein, so wie selbst eine Anzahl von Deputirten nebst andern gesellschaftlich hochstehenden Leuten, welche als Ordenssupplicanten in langen Reihen aufgeführt stehen. Nächsten Sonntag wird nun das Ehrengericht zum letzen Male zusammentreten und ohne weitere Debatte auf Antrag der resp. Vertheidiger Havin's und Guéroult's beide Herren für unschuldig, Kerveguen aber für der Verleumdung überführt erklären. Ollivier aber, der Vertheidiger Guéroult's wird die Sache noch vor Ende der Preßgesetzdebatte von der Tribüne aus in der Kammer zur Sprache bringen und sich dabei darauf stützen, daß, weil man Kerveguen angehört habe man auch ihm, dem Vertheidiger eines Collegen, das Wort in dieser Sache geben müsse. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß Hr. Kerveguen in seiner Angst und um nur Einblick in die de la Varenne'schen Papiere zu erhalten, der Mutter der Verstorbenen ihre event. Erbrechte abgekauft und den Prozeß, welchen dieselbe gegen die beiden Kinder ihres Sohnes angestrengt hat — beide aus einer Ehe entsprossen, die sie ansicht, weil sie erst in extremis geschlossen worden, — jetzt von jenem Deputirten weitergeführt wird, um die Waisen einer Erbschaft von 3000 Franken Rente zu berauben.

Italien.

Florenz, 15. Fbr. Der „Correspondance Italienne" zufolge, hat sich der Staatsrath für die Zahlung der auf die annektirten früher päpstlichen Provinzen fallenden Schuldquote ausgesprochen. — „Corriere ital." erfährt, die Mitglieder der Majorität haben beschlossen, die Rentensteuer nicht zu beantragen, weil die Reg. diesen Antrag unter allen Umständen bekämpfen würde. — Die „Unita cattolica" glaubt, daß, wenn Preußen auf die Errichtung einer Nunziatur in Berlin Werth lege, der Papst hiermit einverstanden sein würde. — Der nordamerikanische Admiral Farragut wird sich am nächsten Montage von hier nach Venedig begeben. Es ist davon die Rede, daß der Admiral mit der Regierung wegen Errichtung einer amerikanischen Flottenstation in einem italienischen Mittelmeerhafen unterhandle. — Die Deputirtenkammer genehmigte in der fortgesetzten Budgetberathung die letzten Kapitel des Kriegsetats, so wie die ersten 42 Kapitel des Finanzetats. — Das nach dem La Plata bestimmte italienische Geschwader hat Ordre erhalten, schon in nächsten Tagen abzugehen. — Die „Opinione" will wissen, es sei in Voraussicht gewisser Ereignisse ernstlich von einer Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich die Rede.

Rom, 15. Fbr. Graf Creptowich, welcher augenblicklich hier verweilt, soll zum rußischen Gesandten beim heiligen Stuhl designirt sein. Der Papst verlangt jedoch vorher, daß die Verfolgung der katholischen Kirche in Rußland eingestellt und ein päpstlicher Nunzius in Petersburg ohne jede Beschränkung zugelassen werde.

Türkei und Griechenland.

Athen, den 9. Febr. Das neue Cabinet hat ein Programm verfaßt, worin es heißt: Wir würdigen den ganzen Ernst der inneren Zustände und bedürfen

das Patriotismus der Kammer, damit das theure Vaterland sich in Wahrheit auf die Zukunft vorbereite, welche ihm die Vorsehung vorbezeichnet hat. Wir halten bloße Ostentationen für lästig und meinen, daß die Vorbereitungen mit guten Staatszuständen Hand in Hand gehen müssen. Gegenwärtig werden wir durch die Leiden eines Bruderstammes tief bewegt, welche die Sympathie der ganzen Christenheit erregen. Ihm werden wir allen zu Gebote stehenden Beistand nicht versagen.

Bukarest, 17. Febr. Das amtliche Blatt führt die durch die öffentlichen Blätter gegangenen Mittheilungen über angebliche Bildung bewaffneter Banden in Rumänien auf ein von Spekulanten erfundenes Manöver zurück, durch welches der Cours der rumänischen Staatspapiere herabgedrückt werden sollte. — In der Deputirtenkammer interpellirte Carpen das Ministerium wegen der bewaffneten Banden, welche sich im Lande organisiren. Der Minister des Innern, Jon Bratiano, erklärte, daß im Lande keine bewaffneten Banden existirten. Etwaige Versuche, solche zu bilden, wäre die Regierung stark genug zu verhindern. Rumänien könne gegenwärtig gar keine auswärtige Politik haben, sondern nur eine nationale. Werde Rumänien erstarkt sein, so werde man auch dieses Land mit in Rechnung ziehen. Dann erst könne Rumänien an Allianzen denken (Beifall). Die Kammer ertheilte hierauf dem Ministerium ein Vertrauensvotum. Von unterrichteter Seite wird versichert, wie angestellte Recherchen und Ermittelungen mehr und mehr die Meinung befestigen, daß die lebhaften Agitationen in Rumänien wie in den andern Donauländern nicht durch russische Agenten hervorgerufen werden, daß sie vielmehr auf die panslavistischen Bestrebungen zurückzuführen sind, die hier starken Anhang und Vertreter gefunden haben unter welchen viele energisch gegen russische Regierungsmaximen Partei ergreifen.

Lokales.

— **Personal-Chronik**. Dem Kaufmann Casimir Weese in Danzig, türkischem General-Consul, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Sultan verliehenen Medschidje-Ordens 4. Klasse ertheilt worden. (Wahrscheinlich der erste geborne Thorner, welcher einen türkischen Orden erhalten hat.)

— **Vereinswesen**. Heute, Mittwoch d. 19., Nachm. findet, wie im v. J., eine Generalversammlung der polnischen landwirthschaftlichen Vereine statt, welche sehr besucht sein wird. Da die Theilnehmer an der Versammlung ihre Familienmitglieder mitgebracht hatten, so hatte zur Unterhaltung derselben im Hotel de Sonssouci ein glänzender Ball statt.

— **Am Copernicus-Geburtstage**, Mittwoch, d. 19. d., war das Denkmal desselben in hergebrachter Weise mit Kränzen geschmückt.

⊙ **Musikalisches**. Die Violin-Virtuosin Frau Schmidt-Bido ist hier angekommen, und beabsichtigt (wahrscheinlich am nächsten Sonntag) ein Concert zu geben. Die günstigsten Berichte aus einer großen Anzahl von Orten lassen keinen Zweifel darüber, daß uns hier eine Künstlerin von der edelsten Richtung des Geschmacks entgegentritt. Nicht blos die gewöhnliche Technik, sondern das Seelenvolle und — was bei einer Dame am wenigsten zu erwarten wäre — die seltene Größe des Tons sichern ihr das Recht auf Anerkennung, und empfehlen wir das Concert daher angelegentlich.

†† **Theater**. Den 18. Febr. „Faust" („Gretchen", Fräul. Christ als Gast). Daß Fräul. Christ in keiner geringeren Rolle, denn als „Gretchen" sich bei uns einführen wollte, erkennen wir hoch an. Daß das Publicum nicht zahlreicher war, bedauern wir in seinem Interesse, nicht in dem der Künstlerin. Und hätte man auch den „Faust" noch so oft gelesen und gesehen, wer ginge aus einer Darstellung dieser gedankenschwersten Dichtung jemals ohne einen neuen Gewinn nach Hause! Wenn wir die Kunstleistung des Gastes characterisiren sollen, so lehnen wir jede Vergleichung vorweg ab. Dieser Rolle, welche das ganze Gebiet des weiblichen Seelenlebens umfaßt, wird jede Künstlerin, je nach ihrer Anlage und Individualität, in dieser oder jener Richtung näher treten. Frl. Christ ist im Besitz eines Organs von seltener Klangfülle und Schönheit. Die schmerzdurchzuckten Laute des letzten Monologs („Ach neige"), die leidenschaftliche Gewalt der letzten Scene haben wir schöner und ergreifender nicht gehört. Auf der anderen Seite müssen wir aber ebenso den naiven Ton der ersten Scenen hervorheben. Das „Gretchen" unseres Gastes war ein mitten aus dem Volk herausgegriffenes Bürgermädchen von anziehendstem Realismus. Von den übrigen Darstellern bewies Herr Schaumburg, dessen fleißiges Streben schon so oft Anerkennung verdiente, daß er den „Mephistopheles", was Stoff und Gedankeninhalt anlangt, beherrschte. Im Uebrigen hätten wir (namentlich in Bewegung und Geste) etwas weniger den Teufel herausgekehrt gewünscht, statt des „Cavaliers wie andere Cavaliere." Umgekehrt beherrscht Hr. Fellenberg „Faust", trotz mancher gelungenen Einzelheit, namentlich in den ersten Acten, den Text nicht vollstständig. Die Aufgabe ist freilich eine gewaltige. Von den kleineren Rollen heben wir Herrn Skiba „Valentin", Frl. Oskar „Schüler" hervor. Frau Fellenberg entging der Versuchung nicht ganz, die „Martha" über die vom Dichter gezogene Grenze ins Possenhafte herabzuziehen. Sonst paßte so Manches in der Vorstellung nicht zur Situation; die Straße des Hintergrundes nicht zur „Hexenküche", oder zu „Auerbachs Keller", die lustigen Polka's der Zwischenacte nicht zur Tragik der Acte, und Anderes. Aber das verdient eine besondere Rüge, daß zwei der Studenten (wir wollen heute noch Namen verschweigen) nicht einmal ihre kleinen Rollen gelernt hatten, das ist in einem Göthe'schen Stück unwürdig! Wir sehen der Fortsetzung des Gastspiels mit großem Interesse entgegen.

Ueber die in unsern Mauern verweilenden Gäste, die Hofschauspielerin Frl. Christ und Hr. Freemann aus Dresden lesen wir in dem „Frankfurter Publizisten" Folgendes: Wer der Vorstellung von Brachvogels „Narciß" beigewohnt, der hat genügend Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß Frl. Christ es wirklich verdient, als eine erste Künstlerin bezeichnet zu werden. Eine so ausgezeichnete Quinault wie Frl. Christ sie spielte, ist sicher hierorts lange, lange nicht gesehen worden. Was Wunder also, daß sich das Publikum nach jeder Scene, in welcher es diesen Genuß hatte. zum stürmischen Beifall hingerissen fühlte? — Außer Frl. Christ ist aber an diesem Abende noch ein anderer Gast aufgetreten und zwar Hr. Freemann aus Dresden, welcher sich in der Titelrolle, als „Narciß" uns auf das Glänzendste vorführte. Sein vortreffliches Spiel zeigte klar und deutlich, was in dieser Figur liege, welche Bedeutung sie habe. Durch das Feuer, das ihm eigen, verstand es Hr. Freemann, der Gestalt des „Narciß" das rechte Leben einzuhauchen. Es ward dies auch dankbar anerkannt, und Hr Freemann — nach mehrfachen Beifallsbezeigungen — stürmisch gerufen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 19. Februar cr.

Fonds:	lebhaft.
Russ. Banknoten	$85^{1}/_{8}$
Warschau 8 Tage	$84^{7}/_{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	59
Westpreuß. do. 4%	$82^{3}/_{4}$
Posener do. neue 4%	$85^{1}/_{2}$
Amerikaner	$76^{1}/_{2}$
Oesterr. Banknoten	$86^{7}/_{8}$
Italiener	$44^{5}/_{8}$
Weizen:	
Februar	$92^{1}/_{2}$
Roggen:	matt.
loco	$80^{1}/_{2}$
Februar	$79^{1}/_{2}$
Februar-März	$79^{1}/_{8}$
Frühjahr	$79^{3}/_{8}$
Rüböl:	
loco	$10^{3}/_{4}$
Frühjahr	$10^{3}/_{4}$
Spiritus:	ruhig.
loco	$19^{5}/_{8}$
Februar-März	$19^{2}/_{3}$
Frühjahr	$20^{1}/_{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 19. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—$85^{1}/_{4}$, gleich $117^{2}/_{3}$—$117^{1}/_{3}$%.

Thorn, den 19. Februar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 18. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 115—123pfd. von $95^{1}/_{2}$—$97^{1}/_{2}$ Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—111pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80—$87^{1}/_{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20^{5}/_{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 18. Februar.

Weizen loco 98—106, Frühj. 104.

Roggen loco 78—80, Frühj. 80, Mai-Juni 80 Br.

Rüböl loco $10^{1}/_{3}$ Br., Febr. $10^{5}/_{24}$, April-Mai $10^{3}/_{8}$.

Spiritus loco $20^{1}/_{12}$, Febr. $19^{5}/_{6}$, Frühj. $20^{1}/_{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 19. Februar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 8 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen

ferner: Rector Hoebel 1 Thlr., durch Reg.-Assessor Koch 51 Thlr. 1 Sgr., Pastor Rehm 2 Thlr., Lincke in Zelgno 25 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Kuchnia 5 Thlr., Feldt in Wittkowo 5 Thlr., Borchmann in Dzemionny 5 Thlr., Elisenau 3 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., Mirakowo und Grodno 10 Thlr., Pfarrer Wirkus 2 Thlr., Bernhard Cohn 2 Thlr., Feldt in Lonzinnek 6 Thlr., Frl. Gutsch 10 Sgr. (im Ganzen also 1 Thlr.), durch Gutsbes. Rotermundt, Ertrag einer dramat. Aufführung von Dilettanten in Schönsee 95 Thlr., Wentscher, Samml. in Rosenberg 8 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., desgl. in Lescz 13 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Im Ganzen bis jetzt veröffentlicht: 826 Thlr. 9 Sgr.

Davon und von den auf heute schon angemeldeten Beiträgen senden wir 500 Thlr. an das Central-Comitee in Gumbinnen, 300 Thlr. an das in Königsberg i. Pr. und 30 Thlr. an das jüdische Central-Comitee in Schippenbeil.

Das Comité.

Glücks-Offerte.

Am 26. Februar d. J. Ziehungsanfang der letzten und Hauptklasse der von der Hamburger Regierung genehmigten und garantirten großen Geldverloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Es kommen in dieser einen Ziehung

8200

Gewinne und eine Prämie zur Entscheidung.

Nachstehende Treffer müssen in 14 Tagen zur Entscheidung kommen.

Eine Prämie von

event. Pr. Crt.

90,000 Thaler

1 Gew. von 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 6000, 4000, 3200, 2 à 2400, 2 à 2000, 3 á 1600, 6 á 1200, 7o à 800, 100 á 4oo, 1oo, á 20o u. s. w., der kleinste Gewinn deckt den Einsatz für alle Classen.

Der Vorrath von diesen beliebten Glücksloosen ist zu dieser Hauptclasse sehr gering, deßhalb ersuchen wir freundlichst um recht baldige Bestellung, um solche pünktlich ausführen zu können. Jeder mit Rimesse versehene Auftrag wird sofort ausgeführt und nach Entscheidung Gewinngelder um amtliche Ziehungsliste in bekannter hummaner Weise zugesandt.

Ein ganzes Loos kostet 36 Pr. Thlr., ein halbes 18 Pr. Thlr., ein viertel 9 Pr. Thlr.

Man wende sich recht bald direct an das allbekannnte Glückscomptoir von

Adolph Lilienfeld & Co.

Lotterie-, Bank- u. Wechselgeschäft, Hamburg, Graskeller Nr. 7.



Wollwatten,

Qualität I. à 12½ Sgr. und Qualität II. à 9 Sgr. bei

Jacob Goldberg.

So eben erschien das nach den neuesten Veränderungen rectificirte

Zeitungs-Verzeichniß

der

Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler

in

Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und Basel.

9. Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern 2c., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter Angabe des Erscheinens (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der Insertionspreise, so wie der Auflagen, wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.

☞ Für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine **Karte** beigedruckt, welche in ihren ohngefähren Umrissen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen 2c. angeführten Orte veranschaulichen soll.

Das Verzeichniß wird **gratis** und **franco** versandt.

Aerztliche Empfehlung.

Nachdem Herr Franz Stollwerck mir die Bestandtheile der von ihm verfertigten **Brust-Bonbons** mitgetheilt und ich dieselben eingehend geprüft, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß diese aus Pflanzentheilen bereitet, welche bei katarrhalischen Zuständen aller Empfehlung würdig sind.

Erfurt. **Dr. Wittcke**, Kgl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus.

Obige, außerdem von einer sehr großen Anzahl hochgestellter Aerzte untersucht und empfohlenen **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind in Original-Packeten à 4 Sgr. echt zu haben in **Thorn** bei **L. Sichtau** und auf dem Bahnhof bei **L. Wienskowski**, in **Gniewkowo** bei **J. Friedenthal.**

Wir empfehlen preiswerthe abgelagerte

Cigarren und Cigaretten

von La Ferme, türkische, holländische und amerikanische Tabake, sehr schöne Wiener Meerschaum-Gegenstände in großer Auswahl.

L. Dammann & Kordes
in Thorn,
Cigarren- und Tabaks-Handlung.

!!! Nach beendigter Inventur !!!

habe ich eine Partie Waaren zurückgestellt, die ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

Jacob Goldberg.

Kieler Bücklinge

in frischer Sendung bei

Friedrich Schulz.

Eine große Sendung vorzüglicher

Violin-Saiten,

traf soeben ein bei

C. Lessmann.

Bestellungen auf **schlesische Kohlen** werden prompt ausgeführt von

Carl Spiller.

Ein Flügel

zu verkaufen oder zu vermiethen Gerechtestr. 126.

Einen Lehrling sucht

W. Krantz, Uhrmacher.

Sämmtliche **am 1. April** d. J. fällige **Zins-Coupons** werden bereits von **heute** ab in meinem Comptoir, Baderstraße 60, eingelöst.

L. Simonsohn,

Wechsel-Geschäft.

Ein Zieglermeister,

vertraut, mit jedem Brenn-Material gute Ziegel herzustellen, sucht e. g. Stellung. Näh. unter Chiffre F. S. poste restante Thorn.

Offene Lehrlingsstelle.

Zu Ostern d. J. suche ich für meine Buchhandlung einen Lehrling mit tüchtiger Gymnasial-Bildung.

Justus Wallis.

Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, ist im Orth'schen Hause, Neustadt 293, zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres bei

W. Delvendahl.

Zu vermiethen. Zum 1. April Breitestr. 449, zwei Tr. ein Zimmer nebst Alkoven für einen einzelnen Herrn.

Justus Wallis.

---

3 Stuben nebst Zubehör, Paterre oder Bel-Etage vermiethet **Schröter, 164.**

Eine Wohnung, drei Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen.

C. Hochstädt,
Gerechtestraße 92.

---

1 mittlere Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **M. Juny.**

General-Versammlung

des Allgemeinen Sterbekassen-Vereins
Montag, den 24. Februar c., Abends 6 Uhr, im Locale des Herrn Hildebrandt;
Vorlegung der Jahresrechnung.

Der Vorstand.

Liebhaber-Theater.

Zu wohlthätigen Zwecken im Saale des Schützenhauses.
Donnerstag, den 20. d. M.

1. Amerykanie

sielanka dramatyczna w 4 obrazach przez **

2. Chłopi arystokraci

Komedya w 1 akcie K. Anczyca.

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Billets zu numerirten Sitzen für Mitglieder des Pius-Vereins und ihre Familien (gegen Vorzeigung der Vereins-Karten) à 5 Sgr.; für andere Personen à 7½ Sgr. sind bei Herrn **Arenz** im Schützenhause und beim Küster **Szymański** bis Abends 5 Uhr zu haben. An der Kasse Stehplätze à 2½ resp. 5 Sgr.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 20. Februar c. Zweites Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frl. Sophie Christ und erstes Gastspiel des Hrn. Freemann aus Dresden. **„Narciß“.** Drama in 5 Akten von Brachvogel.

Freitag, den 21. Februar. Drittes Gastspiel der Kgl. Hof-Sch. Frl. Sophie Christ. **„Rosenmüller und Finke“**, oder: **„Abgemacht“.** Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Töpfer.

Die Direktion.

Herr Prediger Czerski hält am Freitag, den 21. d. M., um 6½ Uhr Abs., in der Aula der höheren Töchterschule einen religiösen Vortrag.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.